

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigst berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und 30. jeden Monats.

Zur Bildung von Creditvereinen für das Kleingewerbe.

Zu dieser Frage veröffentlichten die „Freien Stimmen“ einen Auszug aus dem Vortrage des Linzer Landtagsabgeordneten Dr. Carl Beurle im dortigen Genossenschaftsverbande über die Einrichtung von entsprechenden Creditvereinen für das Kleingewerbe. Um unseren Gewerbetreibenden Gelegenheit zu geben, den wesentlichsten Inhalt dieses Vortrages kennen zu lernen, veröffentlichen wir denselben wegen seiner Wichtigkeit an erster Stelle. Der Auszug aus dem Vortrage lautet:

Welches System von Creditgenossenschaften kann den eigenartigen Verhältnissen des Gewerbestandes genügen? Unsere Sparkassen gewähren lediglich Realcredit — sie sind es also nicht, die wir als zweckmäßig vollendet ansehen müssen. Auch die Raiffeisencaffa in ihrer jetzigen Gestalt genügt diesem Zwecke nicht vollkommen! Auch sie haftet und muß nach ihrer Einrichtung vielfach an dem Realcredit oder an dem Bürgensystem haften und basiert auf subjectiver Controle der Darlehensverwendung. Das paßt nur für den kleinsten Kreis, an den das System der Raiffeisencaffen zunächst denkt, für die Landgemeinde.

Wir müssen aber auch Fälle denken, wo das Bekommen von Bürgen nicht so leicht ist — wie das eben gerade im Handwerkerstande oft geht, wo ein einmal gebraunter Bürge das Feuer fürchtet. Wir müssen aber auch das weitere Verkehrsleben, das Leben der mittelhohen Stadt im Auge halten! Hier bietet uns nur der Grundgedanke die Sicherheit, daß das, was die Gesamtheit der Gewerbetreibenden verarbeitet, von ihren Abnehmern auch bezahlt wird.

Ich habe mir hiefür Folgendes ausgedacht: Denken wir einmal, die Gewerbe-genossenschaft hat sich als Creditgenossenschaft organisiert.

Die Genossenschaft gibt dem einzelnen Gewerbetreibenden so viel Credit, als er selbst an Kunden creditiert. Wir nehmen an, daß der Tischler heute eine Einrichtung, der Schneider einen Anzug auf Borg verkauft. Er gibt dem Kunden die Rechnung und die gleiche Rechnung gibt er der Genossenschaft bekannt. Für so viel wird er nun creditwürdig, oder „gut“ wie das Wort im Großverkehr lautet. Für so viel creditiert ihm nun die Genossenschaft, aber nicht Bargeld zu uncontrolierbarer Verwendung, sondern Ware bei jenem Kaufmann, den der Einzelne sich nach Belieben aussuchen kann, erforderlichenfalls mit einer Beschränkung auf gewisse, von der Genossenschaft anerkannte Kaufleute. Der Gewerbsmann kauft nun die Ware ein und statt seiner zahlt die Genossenschaft sofort bar gegen die Anweisung des Gewerbetreibenden aus, dieser bekommt daher den Sconto und kann überdies dort einkaufen, wo die Ware am billigsten ist. Nun hat die Genossenschaft nicht bloß die Sicherheit, die in der nachgewiesenen Forderung an den Kunden liegt, sie hat auch die Sicherheit in der Ware, welche der Gewerbetreibende im Namen der Genossenschaft eingekauft hat. Damit hat aber die Genossenschaft die doppelte Sicherheit und wenn sie diese Sicherheit noch dadurch schützt, daß der Gewerbetreibende den Credit an die Kunde in ihrem Namen zu gewähren hat und daß er die von der Genossenschaft gezahlte Ware gewissermaßen als Nachhaber der Genossenschaft verarbeitet und verkauft, so schützt sie sich damit in jenen Fällen, in welchen allenfalls Gefahr wäre, daß ein anderwärtiger Gläubiger dem betreffenden Gewerbetreibenden auf dessen Forderungen oder Warenlager greifen will. Mit anderen Worten: Die Creditgenossenschaft steht zum Gewerbetreibenden im selben Verhältnisse, wie der Committent zum Commissionär nach dem Handelsgesetzbuche. Und wie wird der gewährte Credit realisiert?

Hier ist nun ein Punkt, in welchem die Creditgenossen-

Die Rache.

Erzählung aus dem Leben eines Dorfbewohners aus dem 17. Jahrhundert.

4. Fortsetzung.

„Im Freihaus der Minoriten zu Pettau ist Weinleitgeben, die Maïs zu 2 Pfennige; der Wein ist gut, gehen wir hinein“, sprach der rothe Thomas zu einigen Burjschen, welche am Allerheiligentage nach Beendigung des Gottesdienstes am Kirchplatze zu St. Oswald außer Pettau standen und an den Vorübergehenden allerlei auszusagen hatten. Keines blieb verschont. Alt und Jung, Männer und Weiber wurden erbarmungslos bekritlet und schließlich auch die Abwesenden in Arbeit genommen. Es wurde das Gespräch endlich auch auf Jakobs Verlobung mit Helene und deren nach Weihnachten in Aussicht genomme Trauung geleitet.

Thomas, dessen Heimat in der Smach oder dem sogenannten Stadtberge und nicht weit vom Plagerhofe (heutzutage

Plazern genannt) und St. Urbani gelegen war, war aber schon lange für Helene in wilder, verzehrender Leidenschaft entbrannt. Er war ihretwegen oft am Kirchplatze in St. Urban, wo er vergebens auf einen Blick Helenens gewartet hatte, aus dem er hätte schließen können, daß sie ihm geneigt sei. Helene hatte eben nach ihm ebenso wenig geblickt, wie nach den anderen Burjschen. Als daher Thomas erfuhr, daß Helene Jakobs Weib werden soll, blieb er von St. Urban weg und ließ sich dort nicht mehr sehen.

„Kommt zum Weine“, sagte Thomas zu den anderen, die mit ihm noch am Kirchplatze zu St. Oswald waren, „dort wollen wir über den süßen Jakob und die heilige Helene weiter sprechen, jetzt laßt mich in Ruhe damit.“ Wer ihm genau beobachtete, konnte während dieser in rauhem Tone gesprochenen Worte ein plötzliches unheimliches Aufflammen der Augen bemerken; ein beinahe convulsivisches Zittern seines Körpers beurfundete noch deutlicher das drohende Hervorbrechen

Die heutige Beilage entfällt und erhalten die Abnehmer dieselbe mit der nächsten Nummer.

schaft das Mittel wäre, mit dem gegenwärtigen Borgsystem zu brechen. Die Genossenschaft erscheint als die Gläubigerin des Kunden, für dessen Zahlungsfähigkeit ihr jener Gewerbetreibende haftet, welcher den betreffenden Credit gewährt hat. Sie ist es demnach, welche den Gewerbetreibenden der Mühe des Incasso überhebt. Sie präsentiert mit Ablauf der Frist, welche vom Gewerbetreibenden nach Inhalt der Rechnung im Rahmen der Genossenschaftsstatuten der Kundschaft gewährt wird, die Rechnung zum Incasso und zwar in ihrem eigenen Namen.

Der Genossenschaft gegenüber fallen nun alle jene unmotivierten Zahlungsverzögerungen weg, unter denen der einzelne Gewerbetreibende so sehr zu leiden hat. Es werden da alle jene zahlen, welche sonst nicht gezahlt hätten aus Faulheit, Lässigkeit, aus Geiz, der sich von seinem Gelde nicht trennen will, oder aus jenem Leichtsinne, der den Schneider oder Schuster nicht zahlt, weil er sich denkt: „Der kann warten.“ Aber von der Creditgenossenschaft weiß die Kundschaft, daß die Genossenschaft nicht warten darf, sondern einmahnt und nöthigenfalls auch einklagt. Sie erspart dem Gewerbetreibenden die Gänge, Auslagen und Verdrießlichkeit bei Gericht, sie kann energisch vorgehen, wie es unsere Banken thun, sie hat einen viel größeren Überblick über die Creditwürdigkeit der Kundschaft. Sie wendet sich an den Brotgeber des Schuldners, sie findet Mittel und Wege, die der einzelne Gewerbsmann nicht findet. Mit der in Güte oder zwangsweise eingebrachten Forderung entlastet die Genossenschaft ihr Mitglied, das ihr für den Credit vielleicht 6 Percent jährlich wird zahlen müssen, der aber eben denselben Sconto profitiert, wie der capitalkräftige Barkäufer! Bei einem kleinen Umsatz kann das 200 bis 300 fl. Gewinn für den Gewerbetreibenden bedeuten, ungerechnet den Vortheil, der sich aus der Verhinderung des Zinsverlustes bei jenen unmotivierten Belasten von Ausständen ergibt.

Wo nimmt aber die Genossenschaft die Mittel her, um diesem Creditbedürfnis ihrer Mitglieder zu dienen? Hier kommt die Ähnlichkeit mit den Cassen nach dem System Raiffeisen zur Geltung. Diese treiben die für das Creditbedürfnis ihrer Mitglieder nöthigen Geldmittel zum verschwindend kleinen Theile durch Stammantheile der Mitglieder auf, in erster Linie durch Spareinlagen und Anleihen. Diese Anleihen werden ihnen auch gewährt, weil sie Sicherheit bieten, sowohl durch die Art ihrer Geschäfte als auch durch die Solidarhaftung der Mitglieder. Rühmend konnte ja der Bericht über die Wirksamkeit der Raiffeisen'schen Darlehenscassen hervorheben, daß bei ihnen im Laufe ganzer Jahrzehnte niemand sein Geld verlor, niemand auch nur mit einem Kreuzer infolge der Solidarhaftung der Mitglieder zu Schaden kam. So werden die Genossenschaften aber Credit bei Sparcassen und Banken bekommen und sie werden ihn leicht und gerne erhalten, denn das Capital weiß ja nicht, wo es zinstragende und sichere Verwendung suchen

soll. Auf diese Art wird das vom Volke in den Sparkassen angesammelte Capital dem Gewerbetreibenden, dem Volke wieder zugeführt, während es heute lediglich die ohnehin drückende Macht des Großcapitals vermehrt, so daß der Mittelstand selbst die Waffe zu seiner Unterdrückung hergibt.

Nun noch eine Frage: Wird sich denn die Kundschaft an dieses Verfahren gewöhnen? Ich stehe nicht an, auch dies zu behaupten. Die Kundschaft wird, soweit sie aus Bequemlichkeit nicht rechtzeitig zahlt, diese Fehler abstreifen, weil ja das Incasso von der Creditgenossenschaft in einer auch für die Kundschaft bequemen Weise besorgt wird. Die Kundschaft aber wird sich daran gewöhnen müssen, wenn eben alle Gewerbsleute des Ortes oder doch eine Genossenschaft zusammenhalten, alle Mitglieder der Genossenschaft auch der Creditgenossenschaft angehören. Auch hier wird einiges Vorgehen die besten Früchte bringen, hier wird es erzielen, daß nach und nach die Barzahlung und die pünktliche Zahlung ebenso üblich wird, wie sie üblich ist bei gewiß viel weniger nöthigen Artikeln, z. B. Tabak und Cigarren. Ich setze als selbstverständlich voraus, daß die öffentlichen Corporationen derartigen Genossenschaften ähnliche Vortheile gewähren, wie sie den Raiffeisen-cassen theils schon gewährt sind, theils erst in Aussicht stehen.

Gründungsliedertafel des Friedauer Männer-Gesangvereines.

Friedau hat seinen Männergesangverein! — Am Sonntag den 26. April l. J. beging man in festlicher Weise des Vereines Wiegenfest oder wie man mit Bezug auf die große Menge von in Verwendung gebrachter Flüssigkeit besser sagen sollte — sein Tauffest — in Form einer Liedertafel. Der Verein hat bei dieser Gelegenheit in glänzender Weise den Nachweis erbracht, daß er trotz seiner seltenen Jugend schon eine anerkennenswerthe Fülle von Kraft und Leistungsfähigkeit in sich trägt.

Als vom Friedauer Pfarrkirchenthurme die achte Stunde verkündet wurde, waren die ziemlich raumstarken Gastlocalitäten „zur Stadt Graz“ bereits bis über den letzten Platz mit einer festlich gestimmten, hörbegierigen Menge gefüllt. — Es waren zu dem Ehrenabende des jungen Vereines auch der Bruderverein in Pettau, fast in Vollzahl, mit seinem bewährten, beliebten und beliebten Vorstände Herrn Franz Kaiser an der Spitze und der Zwillingverein in Luttenberg, vertreten durch eine Deputation von mehreren Mitgliedern, worunter auch der Vorstand Herr Dr. Namesnig, erschienen. Der Verein eröffnete seine Erstlingsliedertafel mit einer kernigen Begrüßungsansprache seines Obmannes Dr. Emanuel Bayer, die in einem kräftigen „Grüß Gott“ aus sämtlichen Kehlen der

der unter der Asche glimmenden, mit Mühe zurückgehaltenen Leidenschaft. Thomas und seine Genossen begaben sich also in das Freihaus der Minoriten am Rindermarkt zu Pettau, um einen guten neuen Kolozer zu trinken. Der Schänken und Gasthäuser gab es damals noch nicht so viele als jetzt und so kam es, daß sich im genannten Freihause vieles Landvolk einfand, das dem Nachmittags-Gottesdienste beizuhören wollte, aber statt über Mittag nach Hause zu gehen, lieber in der Stadt blieb und sich beim Glase Wein gütlich that. Die Schankstube war gedrängt voll, so daß unsere Ankömmlinge sich mit harter Mühe und nur durch Ertheilung der gewohnten Rippenstöße durch die Menge so viel Bahn brechen konnten, um zur Credeuz zu gelangen und das billige Raß zu bekommen.

Der Frater Kellermeister war mit dem Einnehmen des Geldes beschäftigt und achtete zugleich auf den Suppan Kovatschitsch, der heute das Geschäft des Schänkens versah; denn es herrschte damals noch nicht die Gewohnheit des Borgens und jeder Gast mußte beim Empfange des Weines, der in thönernen Krügen dargereicht wurde, denselben gleich bezahlen. In der Stube selbst war ein Lärm, daß man sein eigenes Wort nicht hörte, und das Geschrei, das Singen und Gejohle nahm kein Ende.

Unsere Gesellschaft hatte schon einige Krüge geleert; auch bei ihr verfehlte der Wein seine Wirkung nicht und in immer lauterem, lärmenden, schmutzigen Gespräche bemühten sich die Burischen, das Kund zu thun, was ihre gemeinen Seelen dachten, so daß der Frater Kellermeister gezwungen war, ihnen Schweigen oder das Fortgehen zu gebieten. Infolge dieser Aufforderung betrugen sie sich etwas ruhiger und diese Pause benützte einer von dieser lockeren Gesellschaft und lenkte das Gespräch auf Jakob und Helene, um zu erfahren, warum Thomas am Kirchplatze zu St. Oswald beim Rennen dieser beiden so aufgebracht wurde.

„Macht mich nicht wild, oder der Teufel soll mich holen, wenn ich euch nicht durchbläue, daß ihr um Ostern kommenden Jahres noch Merkmale davon tragen sollt“, erwiderte Thomas in wilder Aufregung, indem er den eben in der Hand haltenden Krug drohend in die Höhe hob — „wenn es Zeit ist, werde ich selbst sprechen; ich frage euch auch nicht über eure Dirnen aus, darum mengt euch auch nicht ungerufen in meine Angelegenheiten.“ Er ließ den Krug abermals füllen, trank im raschen Zuge einen größeren Theil und gab ihn dann weiter.

Im gegenüberstehenden Minoriten-Kloster betete man nach dem Nachmittags-Gottesdienste die Vigilien für die armen

Mitglieder ausklang. Und nun begann die Abwicklung des Programmes, welches in wirklich bewundernswerther Weise durchgeführt, von Anfang bis zum Ende von unermüdblichen Beifallstürmen begleitet war. — Es ist nicht Sache dieses Berichtes, in eine zergliedernde Kritik der einzelnen Programmnummern bezüglich ihres inneren musikalischen Werthes und der einzelnen Nuancen der Vorführung einzugehen, doch muß hervorgehoben werden, daß der Gesangskenner durch die muster-giltigen Einsätze und die Gleichmäßigkeit in der Nuancierung des Vortrages geradezu frappiert wurde; besonders wenn er in Rücksicht zog, daß ein Verein singt, dessen offizielles Alter kaum nach Tagen zu zählen ist. Dem Chormeister, Herrn Raupschl, alle Anerkennung! —

Erhöhte Beifallsausbrüche wurden laut, als auch die schwache Hälfte der Bewohnerschaft von Friedau ihre Vertreterinnen auf das Podium entsandte, um ihre klangvoll klaren Stimmen mit denen der Männer im deutschen Sange zu vereinen. — Von den auf diese Weise zu Gehör gebrachten gemischten Chören erregten vorzüglich „das erste Lied“ und „Maiennacht“ Anerkennung und Beifall.

Von den Einzelvorträgen, die in den Rahmen des Programmes hineingeschmiegt waren, sind in erster Linie die von Fräulein Marie Diermayer (Alt) und Herrn A. Senčar (Tenor) in warmer, ansprechender Weise vorgetragenen Duette hervorzuheben; Herr Senčar sang noch mit seiner einschmeichelnden Stimme und verständigem Vortrag den Wanderer von Schubert. — Es bleibt nun noch ein von Herrn Alois Albrecht gestrichenes Violinsolo zu erwähnen, welches dem genannten Herrn Gelegenheit bot, seine vorgeschrittene Technik und gute Auffassung zu zeigen.

Am Schlusse des Programmes wurde selbstverständlich „das deutsche Lied“ gesungen und zwar zur Erhöhung des Eindrucks unter Mitwirkung all' der vierzig anwesenden Sängerknaben.

Hiermit war das Programm abgeschlossen, nicht aber das Fest; denn niemand der Anwesenden wollte jetzt schon den Gedanken aus dem Geiste aufkommen lassen und als noch die Pettauer Sänger über Verlangen mit bekannter Schneidigkeit zwei kräftige Chöre zu Gehör gebracht hatten, wurde unter den Sängern den gehobenen Gefühlen auch in kernigen Worten Luft gemacht. Es sprach der Vorstand des Friedauer Vereines Dr. Bayer auf die Pettauer Sänger, Herr Rauphammer von Friedau auf den Buttenberger Bruderverein, worauf die angesprochenen Vereine durch ihre Vorstände mit Segenswünschen für den jungen Bruder erwiderten. Herr Baron Falke von Pettau, den die Friedauer Sänger mit dem Ehrentitel „Vater“ bezeichnen, sprach und trank unter lebhafter Acclamation auf die deutschen Sangeschwestern von Friedau.

Seelen, in feierlicher Prozession bewegte sich darnach der Zug aus der Kirche um die Marienstatue am Rindermarkte und kehrte sodann wieder in die Kirche zurück. Diese Prozession lockte auch unsere Zechgesellschaft unwillkürlich an das Fenster.

Als die Prozession unter Führung des würdigen Quardians Caspar Dietl wieder in der Kirche anlangte und der Rindermarkt nach und nach leer wurde, setzten sich die Zecher wieder zu Tisch. Plötzlich sprang Thomas, vom Weine erhitzt und durch die früher geführten Reden über Jakob und Helene noch aufgereggt, auf, schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Krüge umfielen und schrie: „Mein muß sie sein, mein, so wahr heute Allerheiligen ist, so wahr jetzt die Prozession hier vorüberging, so wahr ich hier sitze oder —“

„Nun, wer muß dein sein?“ frugen in Einem Tone dessen Genossen. „Helene“, war Thomas' dumpfe Antwort. „Kein anderer darf sie besitzen.“

Seine Tischgenossen lachten ihn aus und einer hatte den Muth, ihm zu sagen: „Lieber Freund, das ist kein Weib für dich; Helene bekommt einen braven Mann, wie sie es auch verdient, und zwei kann sie doch nicht haben; zudem bekäme sie an dir was Rechtes!“ —

„Es ist wahr, ich bin ein Schlemmer“, erwiderte Thomas, „aber ich kann ja brav werden und sie ist die Einzige, die

Um welche Stunde eigentlich das Fest sein Ende gefunden, läßt sich nicht deutlich feststellen; gewiß ist, daß der Friedauer Männergesangsverein auf diesen seinen Ehrenabend mit Stolz zurückblicken kann. Wir rufen ihm aus ganzen Herzen zu: Er wachse, er blühe, er gedeihe! H. F.

Pettauer Nachrichten.

(Gemeinderaths-Sitzungen.) Den 22. April hat die erste Sitzung seit der Neuwahl stattgefunden. Nach der Beeidigung des Herrn Bürgermeisters Ernst Eckl durch den Herrn Bezirkshauptmann Friedrich Marek wurde die Wahl in die einzelnen Sectionen vorgenommen und ergab folgendes Resultat: I. Rechtssection: Dr. v. Fichtenau, Martinek, Franz Kaiser und Behrbalk. II. Bausection: Georg Murschegg, Drnig, Löcker und Wibmer. III. Finanz-Section: Gutter, Kaiser, Rajimir und Schwab. IV. Gewerbe-Section: Steudte, Sellinschegg, Machalka, Kollenz und Jakob Mazun. V. Sanitäts-Section: Behrbalk, Steudte, Gutter und Josef Fürst. VI. Armenrath, die Gemeinderäthe: Eckl, Löcker, Steudte und Wibmer; ferner die Herren: Franz Strohmayr, Stary und Hein. Als Armenvater wurde Herr Steudte gewählt.

Den 29. April fand ebenfalls eine Gemeinderaths-sitzung statt.

Nach Eröffnung der Sitzung bei Anwesenheit sämtlicher Mitglieder durch den Herrn Bürgermeister wird zur Verlesung des Protokolles geschritten, worauf Herr Drnig fragt, wie es komme, daß, obgleich dem Wortlaute des Protokolles nach die Wahl der Sparcasse-Direction bereits vorgenommen wurde, für morgen den 30. d. M. eine neuerliche Sparcasse-Ausschußsitzung ausgeschrieben sei, auf deren Tagesordnung abermals eine Neuwahl der Sparcasse-Direction stehe. Herr Bürgermeister eröffnet, daß diese Wahl morgen nicht stattfinden werde. Es wird hierauf zur Tagesordnung geschritten.

1. Freiwillige Feuerwehr in Pettau. Anzeige über die Einberufung der Generalversammlung für den 6. Jänner 1891 und Bitte um Bestätigung der Wahl der Vorsteherung. — Wird zur Kenntnis genommen.

2. Freiwillige Feuerwehr in Pettau wegen Genehmigung des Rechnungsabchlusses pro 1890 und des Voranschlages. — Wird zur Kenntnis genommen.

3. Gesuch des Georg Dobai, Schuhmacher in Pettau, um Aufnahme in den Gemeinde-Verband. — Wird abgewiesen.

4. Bekanntgabe der allerh. Genehmigung zur Einhebung eines 20% Zuschlages zur ärarischen Verzehrungssteuer von

mich gut machen könnte; — o wenn sie wüßte, wie mir mein Herz brennt, wie mich ein verzehrendes Verlangen nach ihr peinigt, sie würde sicher Mitleid mit mir haben.“ —

„Sei nicht närrisch“, antwortete ihm ein zweiter; „wenn du so sprichst, so kennst du Helene nicht. Sie hat ihren Bräutigam und für sie ist jetzt kein anderer Mann auf dieser Welt!“ — „Und doch“ versetzte Thomas, „und doch werde ich es wagen, trotz der Verlobung mit Jakob, diesem Heuchler, mit ihr zu reden; sie muß mich hören, und aus ihrem Munde will ich mein Urtheil vernehmen.“

„Schweig!“ rief ein dritter, „heute hast du zu viel getrunken; morgen wirst du anders sprechen. Gehen wir lieber nach Hause, sonst finden wir das kleine Thürl zugesperrt und müssen noch dem Thorwart den Sperrgroschen zahlen; für dieses Geld können wir aber am nächsten Sonntage beim Adlerwirth noch einige Maß Wein trinken.“ Dieser Rath wurde befolgt und die Gesellschaft begab sich nach Hause. Der früher so geprügelte Thomas war auf dem Heimwege sehr einsilbig und verschlossen geworden. Im Pellicerollischen Gehölze, (wie man es damals nannte), trennte sich endlich die Gesellschaft und jeder schlug den nächsten Weg über die Hügel des Stadtberges zu seiner Behausung ein.

(Fortsetzung folgt.)

dem zum Consume ins Stadtgebiet Pettau eingebrachten Fleische pro 1891 bis 1893 inclus. und Abfindung mit Girstmayer wegen Einhebung dieser Zuschlags-Gebühren. — Wird zur Kenntnis genommen.

5. Schreiben des Johann Girstmayer über die Besorgung der Einhebung der 20% Zuschlags-Gebühr, wofür selber eine 15% Einhebungs-Entschädigung anspricht. Es wird beschlossen, Herrn Girstmayer zu ersuchen, die Einhebungs-Entschädigung auf 10% zu ermäßigen.

6. Gesuch des Herrn Mag Ott um käufliche Überlassung des Gartengrundes in der Ungarthorgasse zum Baue eines einstöckigen Geschäftshauses. Hierüber entwickelt sich eine längere Debatte und wurde der Sectionsantrag nach den Ausführungen der Herren Wibmer, Kasimir, Drnig, Makun u. a. dahin abgeändert angenommen, daß die Gemeinde diesen Gartengrund im Offertwege mit dem Ausrufspreis von 3000 fl. dem Meistbietenden überläßt, der auch den annehmbarsten Bauplan bietet und sich zur Inangriffnahme des Baues innerhalb eines Jahres verpflichtet.

7. Gesuch der Stadtwachtmeisters-Witwe A. Roszmeisl um Bewilligung eines Krankenkosten-Beitrages pr. fl. 48.66. Wurde dahin erledigt, daß selber fl. 25. — bewilligt werden.

8. Wahl der Mitglieder in die Militärtax-Bemessungs-Commission. Es wurden in diese Commission die Herren Kasimir und Löffler gewählt.

9. Vorlage der Gemeindearmen- und Bürgerspitalsfond-Rechnungen pro 1890. Die Rechnungen werden zur Kenntnis genommen und die Herren Kollenz und Wibmer als Rechnungs-Prüfer bestimmt.

10. Über das Gesuch des Herrn Theater-Directors Th. F. Mayer um eine Geldaushilfe aus Gemeindemitteln zur Deckung des Deficites von 430 fl. wurde nach längerer Debatte, an welcher sich die Herren Sellinschegg u. Kasimir betheiligen, auf Antrag des letzteren beschlossen, 60 fl. zu bewilligen.

11. Wagner's Offert und Berechnung wegen der Olgas-Beleuchtungseinführung in Pettau. Es wurde im Hinblick auf die noch zu wenig bekannte Leuchtkraft dieses Gases, in Erwägung, daß die Anlage fl. 40.000 kosten würde und in schließlicher Berücksichtigung des Umstandes, daß die Einführung des elektrischen Lichtes nur eine Frage der Zeit sei, beschlossen, das Offert zum weiteren Studium an die Bau-Section zurückzuleiten.

12. Gesuch des Bauvereines um eine Subvention von 300 fl. zum täglichen Fortbetriebe der Badeanstalt. Hierbei entwickelt sich eine längere Debatte, welche Herr Dr. von Fichtenau einleitete, indem er, bevor dem Referenten der III. Section Herrn W. Schwab das Wort erteilt wurde, Verwahrung dagegen einlegte, daß dieser Gegenstand in Anwesenheit von Bauvereinsmitgliedern, die gleichzeitig Gemeinderäthe seien, behandelt werde. Herr Kasimir betont, daß das Gesuch des Bauvereines nicht bezwecke, den Mitgliedern einen Vortheil zu bringen, sondern nur zu ermöglichen, daß der tägliche Betrieb sichergestellt würde, daher von einem Interesse der Mitglieder wohl nicht die Rede sein könne. Herr Drnig constatirt, daß 9 Mitglieder des Gemeinderathes, also die Hälfte zugleich Bauvereinsmitglieder sind, daher der Gemeinderath statutengemäß bei deren Abtreten nicht beschlußfähig wäre und führt weiter, sich den Anschauungen des Herrn Kasimir anschließend, aus, daß die Subvention nicht im Interesse der Mitglieder, sondern des constanten Betriebes und billiger Badepreise angesprochen werde, daß man bei deren Nichtbewilligung eben bemüßiget sein werde, die Badepreise zu erhöhen und den Betrieb während des Winters ganz einzustellen, da die Erhaltung des nöthigen Dienstpersonales nur bei constantem Betriebe möglich sei. Die Bauvereinsmitglieder würden hiebei am besten fahren, da die mangelhafte Verzinsung des Anlagecapitals eben nur aus dem nicht lohnenden Winterbetriebe herrühre. Auf mehrseitiges Verlangen wird dem Referenten Herrn W. Schwab das Wort erteilt, welcher den Sections-Beschluß, jährlich 3 Bauvereinsantheile à 100 fl.

zu erwerben, wärmstens befürwortet, wobei er von Herrn Wibmer unterstützt wird. Herr Dr. v. Fichtenau ist dagegen, da nach seiner Ansicht die Gemeinde bei allfälligen Verlusten zur Deckung mit herangezogen würde. Herr Kaiser beantragt hingegen, man möge dieser allgemein als Bedürfnis empfundenen Anstalt eine Subvention nur dann geben, wenn deren Reinertrag nicht 4% betrage. Ein Vertagungs-Antrag des Herrn Steudte wurde verworfen und nachdem sich der Herr Bürgermeister mit Hinweis auf die schlechte Finanzlage der Gemeinde gegen die Subvention ausgesprochen, ein von Herrn Dr. von Fichtenau gestellter Antrag angenommen: Zu diesem Zwecke eine eigene Sitzung zu bestimmen, zu welcher die Gemeinderäthe, welche auch dem Bauvereine angehören nicht zu laden seien, für selbe aber Ersatzmänner einzuberufen. Somit kommt diese Angelegenheit zum dritten Male vor den Gemeinderath.

13. Die Dankagung des Grazer k. k. Oberlandesgerichts-Präsidenten Herrn Josef R. von Waser für den Glückwunsch zum 80. Geburtstage wurde zur Kenntnis genommen.

14. und 15. Unbedeutende Angelegenheiten, wurden im Sinne der Sectionsanträge genehmigt.

16. Eingabe des Herrn Professors Rudolf Gaupmann wegen Zurücklegung der Theater-Intendantur. Herr Referent Behrbalk theilt mit, daß Herr Professor Gaupmann seine Stelle als Theater-Intendant fränklichkeithalber zurücklege und die Section beschlossen habe, den Dank für dessen Müheverwaltung schriftlich auszudrücken. Gemäß Sections-Beschluß wurde hierauf eine Neuwahl vorgenommen, aus welcher Herr Sellinschegg als Intendant hervorging. Dieser erklärte, die Wahl nur dann annehmen zu können, wenn ihm sämtliche Theater-Referate zugewiesen werden. Herr Dr. von Fichtenau spricht sich gegen diese Bedingung aus, da dies Sache der I. Section sei. Herr Drnig stellt, um den Bestimmungen des Gemeindestatutes zu genügen, den Antrag, die Wahl des Herrn Sellinschegg in die I. Section vorzunehmen, damit er dort als Referent für das Theaterwesen fungieren könne. Herr Fichtenau erklärt deshalb seinen Austritt aus der Rechts-Section um Herrn Sellinschegg Platz zu machen. Herr Sellinschegg lehnte hierauf jede Wahl, auch zum Theater-Intendanten ab. Es wird daher beschlossen, Herrn Prof. Gaupmann um Wiederannahme des Postens zu ersuchen.

17. Gesuch des Carl Hillebrand aus Leibnitz um Überlassung des hiesigen Theaters für die Saison 1891 d. i. vom 1. November bis Palmsonntag 1892. Wurde vertagt.

18. Gesuch des Marinz Franz, prov. Sicherheitswachmannes um Aufnahme in den definitiven Stand. Wurde vertagt.

19. Gesuch der Frau Wislensky Fanni, Hauptmanns-Witwe, um Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Pettau. Wurde zustimmend erledigt.

20. Antrag des Herrn Gjak auf Abhaltung von Viehmärkten im April und November jeden Jahres. Wurde angenommen.

21. Wahl zweier Mitglieder in die Pferde-Classifizierungs-Commission. In dieselbe wurden die Herren Drnig und Schwab gewählt.

22. Verfügung wegen Überlassung einer Theater-Loge an den k. k. Bezirkshauptmann. Wird zur Kenntnis genommen.

23. Ansuchen des Andreas Pischetz aus Waittschach um Verleihung der städt. Feldhütterstelle. Wurde demselben verliehen.

24. Befehung der städtischen Wachtmeisterstelle. Es wurde in vertraulicher Sitzung Herrn Gendarmerie-Wachtmeister Unaar die Stadtwachtmeister-Stelle verliehen.

25. Wahl der Mitglieder in die Feuerbeschau-Commission. In dieselbe wurden die Herren Fürst und Machalka gewählt.

26. Allfällige Anträge. Keine.

27. Berathung über den Mauthhaus- und Brückenkopfbau. Es wurde dessen Ausschreibung beschlossen.

28. Ansuchen der Latern-Anzüncker um Lohn-Aufbesserung auch für die Sommermonate. Wurde abgewiesen.

(Personalnachricht.) Der k. k. steiermärkische Landesschulrath hat die Kindergärtnerin Fräulein Josefine Mitteregger zur selbstständigen Leiterin des Privat-Kindergartens in Pettau ernannt. — Herr A. Mesko, Westpriester aus Groß-Sonntag in der Lavanter-Diöcese wurde von der Grazer Universität zum Doktor der Theologie promoviert. — In der letzten Sitzung des Landesschulrathes wurde die provisorische 2. Classe an der Volksschule in Sauritsch als definitiv erklärt. Der bisherige provisorische Auschulslehrer Franz Pristernik wurde als ständiger Auschulslehrer für die Schulbezirke Umgebung Marburg, Windisch-Feistritz und St. Leonhard in W.-B. angestellt.

(Zum Staatsbeamtentag.) Am 7. Mai um 11 Uhr Vormittag findet im Gastzimmer des Herrn Osterberger rechts beim Hauseingange eine Versammlung der hiesigen Staatsbeamten statt, um über die in der Staatsbeamten-Zeitung Nr. 16 vom 1. April vorgeschlagene Rundgebung zu beschließen.

(Ein deutsches Vereinshaus.) Den 24. April hat im Gasthauszimmer des Herrn Knes wieder eine Comitésitzung stattgefunden. Erschienen waren 16 Herren. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Eckl, der nach der üblichen Begrüßung das Protokoll vom 15. April durch den Schriftführer Herrn Schulsink verlesen ließ. Dasselbe wurde genehmigt. Von den 3 zum ersten Male erschienenen Herren wurden neuerdings 224 fl. gezeichnet. Herr Drnig beantragte die Ausgabe von Abzeichen (Baufeinen) mit der Bestimmung, daß jeder, der über erfolgte Aufforderung dasselbe nicht vorweisen könne, 2 bez. 4 kr. als Beitrag zum Baufonde zahlen müsse. Herr Blanke beantragte die Herausgabe von Blocks in Heftform und Verwerthung der Blockblätter zu 5 und 10 kr. bei jeder passenden Gelegenheit. Auch verpflichtete sich Herr Blanke diese Blockhefte unentgeltlich zu liefern. Herr Kasimir beantragte, für jedes Fremdwort bei passender Gelegenheit 1 kr. einzulegen und hiezu ebenfalls Blocks zu verwenden. Hiezu sprachen die Herren Blanke, Bratanitsch, Drnig und Kottowig und verlangte letzterer die Erhöhung des Betrages auf 2 oder 5 kr. Schließlich wurde die Durchführung dieser 3 Anträge dem Neuner-Comité zugewiesen. Endlich beantragte Herr Drnig den Beitritt zum Chef- (Clearing) Verkehr der Postsparkassa, um den auswärtigen Spendern die Einzahlung zu erleichtern und auch die Kosten für spätere Zahlungen zu verringern. Hiezu theilte Herr Bratanitsch mit, daß bereits fl. 182.50 eingezahlt worden sind und hievon fl. 181.50 in die hiesige Sparkassa eingelegt wurden, daher der Beitritt zur Postsparkassa sogleich erfolgen kann. Nachdem noch Herr Schulsink mitgetheilt hatte, daß die Briefe wegen Zuweisung von Spenden vor einigen Tagen bereits abgefertigt worden sind, daher noch keine Antworten eingelangt sein können, wurde die Sitzung geschlossen.

(Affentierung.) Dieselbe findet heuer auf der Schießstätte statt und zwar für die Stadt am 4. und für die Umgebung am 5., 6., 8., 9., 11. und 12. Mai.

(Sparcasse-Ausschuß-Sitzung.) Eine solche fand am 30. April statt und legte im Laufe derselben Herr Drnig sein Mandat als Gemeinderath nieder.

(Bur Wanderversammlung des deutschen Volksvereines in Wien.) Diese Versammlung war von nahezu 300 Personen besucht, worunter sich auch Gäste aus Mahrenberg, Marburg und Windisch-Feistritz befanden und nahm einen glänzenden Verlauf. Die Eröffnung erfolgte um 1/9 Uhr abends durch den Obmann des Vereines, Herrn Georg Schönerer, der den Herrn Bezirkscommissär Dr. H. Edlen v. Cron als Regierungsvertreter vorstellte und nach der üblichen Begrüßung die Versammelten ersuchte, den Ausführungen der Redner mit Ruhe und Aufmerksamkeit zu folgen und so einen würdigen Verlauf der Versammlung zu ermöglichen. Nachdem Herr Schönerer noch mitgetheilt hatte, daß von den Reichsraths-Abgeordneten Dötz und Hauck Begrüßungs-Telegramme eingelangt seien, ertheilte er Herrn Carl Fro, dem Obmannstellvertreter und Schriftleiter der „Unverfälschten deutschen Worte“, das Wort. Herr Fro besprach: „Unsere wirtschaftlichen Zustände“ nahezu 3/4 Stunden und fand wiederholt großen Beifall. Nachdem Herr Schönerer den Vorsitz an Herrn Fro abgetreten, sprach als zweiter Redner das Mitglied Herr Carl Hermann Wolf,

Herausgeber und Schriftleiter der „Ostdeutschen Rundschau“ in 1-stündiger Rede über das Thema: „Liberal, clerikal, national“ und erntete auch dieser Redner großen Beifall. Besonders wirkungsvoll waren die Stellen über die Stellung der Deutschen in Oesterreich als erste Culturnation, sowie über die corrupte Presse. Diese Ausführungen des Redners fanden stürmischen Beifall und wird die Bitte des Redners, die „Ostdeutsche Rundschau“ kräftig zu unterstützen, damit dieselbe möglichst bald zu einem Tagblatte erweitert werden kann, gewiß Berücksichtigung finden. Hierauf sprach Herr Schönerer nahezu 1 1/2 Stunden über „Sociale Reformen.“ Der Beifall, der Herrn Schönerers Ausführungen wiederholt gespendet wurde, hat ihm wohl den Beweis geliefert, daß seine Bestrebungen hier in ihrer ganzen Tragweite gewürdigt werden und der schädliche Einfluß der verjudeten Presse auf unsere Bevölkerung im Schwinden begriffen ist. Nur eine Stelle seiner Rede wollen wir hier wiedergeben, da sie am stürmischsten beklatscht wurde. Am Schluß seiner Ausführungen sagte nämlich Herr Schönerer, daß so mancher schon ausgerufen habe: „Ja! der Schönerer kann leicht so reden, er ist ja vollkommen unabhängig.“ Darauf habe er nur Folgendes zu erwidern: „Bin ich denn der einzige unabhängige Mann in Oesterreich? Ich glaube nicht. Ich fasse aber meine Unabhängigkeit dahin auf, daß ich deshalb nicht bloß das Recht, sondern auch die Pflicht habe, alle meine Kräfte und meinen ganzen Einfluß einzig und allein zum Besten meiner produzierenden Stammesgenossen, das sind der mittlere und kleine Bauernstand und der Kleingewerbe- und Arbeiterstand, zu verwerthen. Gerade deshalb, weil ich vollkommen unabhängig bin, halte ich es für meine Pflicht, ausschließlich zum Wohle meiner Stammesgenossen zu wirken. Wenn diese Wohlthaten dann auch den Slaven zugute kommen, so kann uns das ja ganz recht sein und ihnen nur den Beweis liefern, daß wir durchaus nicht so einseitig sind, als manche glauben machen wollen.“ Große Wirkung erzielte Schönerer auch damit, daß er sagte, nichts habe ihn so sehr erfreut, weder der Sedantag, noch die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, als die von Bismarck verfaßte Botschaft des greisen Kaisers Wilhelm I. vom Jahre 1881 über die Anbahnung socialer Reformen. Herr Schönerer beendete seine Rede unter stürmischen Beifall und sich immer wiederholenden Hochrufen. Nachdem noch Herr Fro den Versammelten den Dank für den würdigen Verlauf der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde diese um halb 12 Uhr abends geschlossen. Herr Schönerer begab sich hierauf mit einer großen Zahl Gesinnungsgenossen in Osterbergers Caféhaus und fuhr mit dem Gilzug wieder nach Hause. Vormittag hatte Herr Schönerer den Privatkindergarten des Herrn Notar Filasferro besichtigt und Nachmittag mit acht Genossen einen Ausflug in die Windische Schweiz gemacht, bei welcher Gelegenheit er auch mittheilte, daß er schon vor 20 Jahren einmal hier war, um die Herrschaft Thurnitsch anzukaufen.

Bermischte Nachrichten.

(Personalnachrichten.) Dem Landesgerichtsrath beim Kreisgerichte Gills, Peter Lewizhnik, wurde anlässlich seiner Pensionierung der Titel und Character eines Oberlandesgerichtsrathes verliehen. — Der Bezirksrichter des Bezirksgerichtes Marburg (rechtes Draufser), Joh. Wieser, erhielt anlässlich seiner Pensionierung den Titel und Character eines Landesgerichtsrathes.

(Winzercurs.) Vom 1. bis 6. Juni wird an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg ein Winzer- und Hospitantencurs abgehalten werden, welcher hauptsächlich die Grünveredlung der Rebe und die Sommerbehandlung derselben zum Gegenstande haben wird. Der Besuch dieses Curses ist jedermann gegen vorherige mündliche oder schriftliche Anmeldung bei der Direction der Weinbauschule gestattet. Winzern kann über besonderes Einschreiten eine Unterstützung von 1 fl. täglich aus Landesmitteln gewährt werden.

(**Bahnlinie Wöllan-Unterdrauburg.**) Wie die „Deutsche Wacht“ mittheilt, beschäftigt man sich im Landes-Eisenbahnamt bereits mit der Ausarbeitung des Projectes für die Verlängerung der im Bau begriffenen Bahnstrecke Cilli-Wöllan nach Unterdrauburg.

(**Der Verein der deutschen Steirer in Wien**) veranstaltete am 15. April einen Vergnügungsabend mit Tanz, der sehr zahlreich besucht war.

(**Gemeinderathswahlen in Cilli.**) Die Neuwahlen fanden den 27., 28. und 29. April statt. Der dritte Wahlkörper wählte zu Gemeinderäthen die Herren: Dr. Nedermann, Julius Rakusch, Franz Pachiaffo, Michael Altziebler, Andreas Jorzini, Josef Bratschko, Anton Nischberger und Josef Jellenz und als Ersatzmänner die Herren: Leopold Wamprechtjamer, Anton Murko, Franz Herzmänn und Johann Koroscheg. Im 2. Wahlkörper wurden gewählt zu Gemeinderäthen die Herren: Anton Ferjen, Gustav Schmidl, Georg Skoberne, Gustav Stiger, Josef Rakusch, Alois Walland, Johann Radakowits und Josef Pallos und als Ersatzmänner die Herren: Martin Tratnik, Carl Regula sen, Johann Herzmänn und Josef Negri. Der erste Wahlkörper wählte zu Gemeinderäthen die Herren: Dr. Sajovic, Franz Bahr, Carl Traun, Dr. Schurbi, Fritz Mathes, Dr. Tarbauer, Josef Bobisut und Adolf Marek und zu Ersatzmännern die Herren: Josef Herzmänn, Fritz Rasch, Josef Costa und Carl Pospichal.

(**Brand.**) Den 19. April brach um 1/11 Uhr vormittags beim Bauer Markus Dsmec in Unter-Kraping bei Wernsee Feuer aus und äscherte die Drechstenne ein.

(**Aufgeld bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren.**) Für den Monat Mai wurde ein Aufgeld von 15% festgesetzt.

(**Codesfälle.**) Den 21. April ist in Graz Herr Carl Reutter im Alter von 62 Jahren gestorben. Herr Reutter betrieb früher einen Eisenhandel in Marburg, war daselbst längere Zeit Vice-Bürgermeister und Mitglied des Stadtschulrathes und von 1870 bis 1877 Landtagsabgeordneter. Aus dem Landtage war er auch von 1871 bis 1873 in den Reichsrath gewählt. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre übersiedelte er nach Graz, wo er von 1878 bis 1883 im Gemeinderath, ferner als Mitglied des Stadtschulrathes und als Präsident des Gewerbevereines thätig war.

(**Aus dem Handelsregister.**) In das Handelsregister für Gesellschaftsfirmen wurde die Firma: „M. B. Prosch“, betreffend deren Hute-, Schuhwaren- und Nähmaschinenhandel in Marburg eingetragen.

(**Zum Mai-Advancement.**) Im Pionnier-Regimente wurden ernannt: Herr Oberstlieutenant Karl Bernard zum Oberst beim 81. Inf.-Reg., Herr Hauptmann 2. Klasse Albin Regele zum Hauptmann 1. Klasse, die Herren Oberstlieutenant Josef Knie und Georg Köfler zu Hauptleuten 2. Klasse, die Herren Lieutenant Vinzenz Merz, Karl Fischer, Franz Rimpl und Robert Neuberger zu Oberleutenants, die Herren Kadetoffiziers-Stellvertreter Adolf Swoboda und Eduard Neth zu Lieutenants und der Feldwebel Lazar Komadina zum Lieutenant-Rechnungsführer im 8. Korps-Artillerie-Regimente. Herr Hauptmann Karl Jonas wurde zum 62. Inf.-Reg. überstellt. Herr Hauptmann Friedrich Scheibler wurde zum Major beim 57. Inf.-Reg. ernannt. Herr Oberstlieutenant Schäffer des 87. Inf.-Reg. wurde zum Obersten ernannt.

(**Vermehrung der Kupferscheidemünzen.**) Der Finanzminister hat den 20. April einen dießbezüglichen Gesetzentwurf im Abgeordnetenhanse eingebracht.

(**Selbstmord.**) Die beliebte Schauspielerin des Josefstädter Theaters in Wien, Frau Fischer-Pauly hat sich den 20. April erschossen, weil sie ihr Mann verlassen wollte.

(**Zum Bahnbau Cilli-Wöllan.**) Die Begebung dieser Bahnlinie wurde den 23. April beendet und ist die Trasse bis auf zwei Stellen, beim Schloß Reucilli und bei Sachsenfeld, endgültig festgestellt. Als Stationen wurden bestimmt: Sachsenfeld, St. Peter, Heilenstein, Schönstein und Wöllan; als Haltstellen: Pletrovitsch und Hundsdorf.

(**In den diesjährigen Waffenübungen**) werden die Reservemänner der Asientjahrgänge 1886, 1884 und 1882 und die 1886 und 1888 assentierten Ersatzreservisten, sowie alle jene Reservemänner, welche die Waffenübung von 1890 nachzutragen haben, einberufen. Die Waffenübungen beginnen am 4. und 25. Mai, am 15. Juni und 21. August.

(**Eine steirisch-kroatische Bahnlinie.**) Wie die „Agr. Ztg.“ meldet, bewerben sich Graf Gabriel Pejacevich und Genossen um Ertheilung der Vorconcession für eine Bahn über Rohitsch,

Sauerbrunn, Bölttschach und Gonobitz nach Unterdrauburg. Wir glauben daher, daß es höchst nothwendig wäre, den Bahnbau Krapina-Pettau-Marburg ernstlich in Erwägung zu ziehen. Wenn hier nicht rasch gehandelt wird, so wird eine so günstige Gelegenheit kaum wiederkehren.

(**Es gibt noch gute Menschen.**) Am 29. April wurde eine alte Frau, die Mutter einer Wächterswitwe, beerdigt. Bei dieser Gelegenheit konnte man die Wahrnehmung machen, daß noch gute Menschen, welche ein fühlendes Herz für ihre armen Mitmenschen haben, leben. Der hochwürdige Herr Pfarrer in St. Lorenzen am Draufelde besorgte die Einsegnung der Leiche nicht nur gratis, er zahlte überdies noch den Todtengräber für das Grab aus seiner Tasche. Auch stellte der dortige Herr Bürgermeister Jurič den Wagen zur Überführung der Leiche von Sterntal nach St. Lorenzen gratis bei. Man kann mit vollem Recht sagen, es gibt noch gute Menschen.

(**Erdbeben.**) Den 19. April um 3 3/4 Uhr morgens wurde in Windisch-Landsberg ein Erdbeben wahrgenommen. Es war ein starker, ein bis zwei Sekunden andauernder Stoß, der Bilder in Schwingungen brachte und Geschirr und Gläser klirren machte. Dasselbe wurde in der ganzen Umgebung und im benachbarten Kroatien allgemein beobachtet.

(**Von der neuen Eisenbahnlinie Vordernberg-Eisenerz.**) Den 21. April wurde der erste Theil dieser Bahn eröffnet. Die Strecke wird vorläufig im Anschlusse an die Linie Leoben-Vordernberg bis zum neuen Bahnhof in Vordernberg fahrbar sein.

(**Von der Karawankenbahn.**) Nach der „Montagsrevue“ hat bezüglich der zweiten Verbindung Wien-Triest diese Bahn die meiste Aussicht auf Verwirklichung.

(**Bur Frier des 1. Mai.**) Sämmtliche Grazer Gewerbe-Genossenschaften richteten an den Stadtrath, die Handelskammer und an das Handelsministerium eine Resolution, worin sie sich entschieden gegen die Feier des 1. Mai aussprachen.

(**Aus unserem Abgeordnetenhanse.**) Zum Präsidenten wurde mit 301 von 306 Stimmen der Pole Smolka, zum ersten Vicepräsidenten mit 253 von 278 Stimmen der deutsch-liberale Chlumeky und zum 2. Vicepräsidenten mit 218 von 246 Stimmen der deutschklerikale Rathrein gewählt. — Die Abgeordneten Kirschner und Elbl aus Mähren sind nicht der „deutschen Nationalpartei“, sondern der „vereinigten Linken“ beigetreten.

(**Bur Bürgermeisterwahl in Groß-Wien.**) Der neue Gemeinderath wählte den 23. April Dr. Prix mit 96 von 138 Stimmen zum Bürgermeister. Die Antisemiten gaben leere Stimmzettel ab.

(**Aus den Sitzungen unseres Landesauschusses.**) Als Delegirte zur Phyllogera-Commission werden vom Landesauschusse Herr Landesauschussbeisitzer Dr. Josef Schmiderer und Herr Commissär Ballon entsendet.

(**Von der Reblaus.**) Im Abgeordnetenhanse hat der Abgeordnete von Baden Professor Marchet einen Gesetzentwurf wegen der Steuerbefreiung verseuchter Weingärten eingebracht.

(**Moltke †**) Den 24. April nach dem Abendessen wurde Moltke etwas unwohl und ist um 9 3/4 Uhr einem Herzschlage erlegen. Was dieser Palladin des deutschen Reiches gethan, lebt noch in frischer Erinnerung eines jeden Deutschen. Hellmuth Carl Bernhard Graf von Moltke wurde am 26. Oktober 1800 geboren, stand daher schon im 91. Lebensjahre. Am 16. Juni 1871 ernannte ihn der Kaiser Wilhelm I. anlässlich der Rückkehr der siegreichen Truppen nach Berlin zum General-Feldmarschall. Am 3. August 1888 sah sich Moltke endlich gezwungen, den jetzigen Kaiser Wilhelm II. um Enthebung von seinem Posten als Chef des großen Generalstabes mit der Begründung zu bitten, daß er nicht mehr ein Pferd besitzigen könne.

(**Aus Cilli.**) Wie die „Deutsche Wacht“ berichtet, hat sich dort ein Fremdenverkehrs-Comité gebildet und wurde zum Obmanne Josef Rakusch, zum Obmann-Stellvertreter Alois Walland, zum Säckelwart Franz Pachiaffo und zum Schriftführer Thomas Fürstbauer gewählt. Über Antrag des Herrn Rakusch wurde dieses Comité durch die Wahl des Josef Arlt verstärkt. — Im Ausschusse des Stadtverschönerungsvereines Cilli wurden zum Obmann Riedl, zu dessen Stellvertreter und Oekonom Pallos, zum Secretär Rasch, zum Cassier Schmidl und zum Ausschuss Josef Rakusch gewählt.

(Eine Pulverexplosion bei Rom.) Am 23. April nach 7 Uhr Früh flog daselbst ein großer Pulverturm, der 250.000 Kilogramm Pulver enthalten haben soll, in die Luft. Die Verheerungen waren furchtbar. 7 Personen, darunter 2 Frauen, blieben todt, 2 Officiere, 3 Soldaten, 60 Bauern und 21 Kinder wurden mehr oder weniger schwer verwundet. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Dafs nicht mehr Menschenleben zu Grunde gingen, ist nur der Kaltblütigkeit des Commandanten der Forts-Besatzung zu danken. Er machte um 7 Uhr Früh die regelmässige Runde und vernahm in der Nähe des Pulverturmes ein Geknatter, wodurch er auf die Gröfse der Gefahr aufmerksam gemacht, sofort Alarm blasen liefs und der Besatzung befahl, sogleich das Fort zu verlassen und die auf den umliegenden Feldern zerstreuten Bauern zur Flucht aufzufordern. Kurz darauf flog der ganze Pulvervorrath in die Luft. Hiedurch wurde die ganze Stadt erschüttert. Viele Gebäude rund um die Pulvermühle theils zerstört, theils beschädigt. Die Ursache des Unglücksfalles soll eine rein zufällige sein. Die Felder und Gärten rings um die Unglücksstätte sind vollständig versengt und von den Bauernhäusern im Umkreise eines Kilometers steht nicht ein einziges.

(Barnums hinterlassenes Vermögen) wird auf fünf Millionen Dollars geschätzt. Der Haupterbe ist sein Enkel.

(Jagd auf Wölfe in Ungarn.) Kürzlich hat bei Pancsova auf obrigkeitlichem Befehl eine Treibjagd stattgefunden, auf welcher 17 Wölfe und 32 Füchse gestreift wurden.

(Sanktionirt) wurde der vom steiermärkischen Landtag beschlossene Gesetzesentwurf, mit welchem auf Grundlage des Reichsgesetzes vom 5. Juni 1890 (R.-G.-Bl. 109.) betreffend die grundbücherliche Einverleibung auf Grund von Privat-Urkunden in geringfügigen Grundbuchsachen, die geringfügigen Grundbuchsachen bestimmt werden.

Aus unseren Vereinen.

(Die Gremial-Krankenkasse in Pettau) hat am 20. April im Ertrazimmer des Herrn A. Knes ihre diesjährige Hauptversammlung abgehalten. Anwesend waren ein Herr Chef, (Herr Raim. Sadnik, Cassier des Vereines) und 22 Mitglieder. In Abwesenheit des Herrn Obmannes J. R. Ferich eröffnete der Obmann-Stellvertreter Herr Ernst Grilz die Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung. 2. Bericht des Obmannes über das abgelaufene Vereinsjahr und das Gebahren der Krankenkasse. 3. Bericht des Cassiers über die Einnahmen und Ausgaben, sowie über den Stand des Vermögens mit Schluß des Jahres 1890. 4. Bericht des Überwachungs-Ausschusses über den Befund des Rechnungsabchlusses und der Bücher-Revision. 5. Beschlufsaffung über den Jahresbericht des Vorstandes und über die Entlastung desselben. 6. Beschlufsaffung über die Pflichterfüllung der Krankenkasse an Mitglieder, welche außerhalb Pettau, event. auf einer Reise erkrankten und an einem anderen Orte Behandlung nebst Pflege genießen müssen, beziehungsweise Ergänzung des § 6 der Statuten. 7. Allfällige Anträge. Die Einnahmen betrugen an Einzahlungen der Mitglieder und der Herren Chefs nebst Widmungen, Geschenken und Sparcasse-Zinsen fl. 590.97, dagegen die Ausgaben für Krankengeld, Arztehonorare, Medicamente, Spital-Verpflegskosten, Remuneration und Anschaffung von Drucksorten fl. 281.43; es verbleibt somit ein Ueberschuß von fl. 309.54 auf das Reservefond-Conto, welches mit Schluß des Jahres 1890 fl. 348.36 ausweist. Dieses junge Institut zählt gegenwärtig 59 Mitglieder und wird den Anforderungen, welche an dasselbe gestellt werden, im vollsten Sinne des Wortes gerecht, was demselben zur Ehre gereicht.

(Der Zweigverein Pettau des Vereines zum Schutze des öst. Weinbaues) hält am Sonntag den 11. Mai 1891 nachmittags 2 Uhr im Hôtel Osterberger eine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verlesung des Protokolles über die letzte Generalversammlung. 2. Mittheilung über die Resignation des Obmannes. 3. Resignation des Ausschusses. 4. Neuwahl des Obmannes und des Ausschusses. 5. Allfällige Anträge.

(Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein.) In der

Ausschusssitzung vom 24. April waren 9 Mitglieder anwesend. Herr Drnig eröffnete die Sitzung mit der Verlesung einer Zuschrift des Stadtamtes wegen Abgabe eines Gutachtens betreffend die Errichtung einer Imprägnierungsanstalt am hiesigen Bahnhofe. Da die Imprägnierung mit Chlor-Zinklösung vorgenommen wird und diese Anlage für gesundheitschädlich erkannt wurde, wurde beschloffen, beim Stadtamte die Verweigerung der Bewilligung zu erwirken. (Anmerkung der Schriftleitung. Nähere Informationen haben ergeben, dafs das Imprägnierungsverfahren mit Chlor-Zinklösung durchaus keine gesundheitschädlichen Folgen für die Umgebung mit sich bringt.) In das Fremdenverkehrs-Comité wurden die Herren Blanke, Kollenz und von Kottowitz gewählt und wurde beschloffen, in Zukunft die erstgenannten zwei Herren zu den Ausschusssitzungen einzuladen. **Am Sonntag den 3. Mai wird im Volksgarten ein Maifest abgehalten.** Hierbei wird die vollständige Harmoniecapelle des hiesigen Musikvereines mitwirken und wird auch für volksthümliche Belustigungen gesorgt werden. Zur theilweisen Deckung der Auslagen werden von Kindern und vom Militär einschließlich der Feldwebel 10 kr. und von den übrigen Personen 20 kr. eingehoben. Der Abmarsch erfolgt um halb 3 Uhr vom Café Rossmann. Im Falle ungünstiger Witterung wird dieses Volksfest auf den nächstfolgenden schönen Sonntag verlegt. Mit Einwilligung des Herrn Brenčić wird auf seinem Grunde ein 1 Meter breiter Fußweg auf Vereinskosten angelegt. Da sich besonders bei Festen ein Mangel an Sesseln fühlbar machte, wurde beschloffen, Klappstühle anzuschaffen. Über Antrag des Herrn Major i. P. Rosen wurde auch beschloffen, im Volksgarten ein Ringenspiel der einfachsten Form für die Kinder aufzustellen, um es bei Festen benützen zu können. Schließlich wurde Herr Stary ersucht, die Sammelbüchsen alle 3 Monate zu entleeren.

(Germanenbund-Verband.) Den 4. Mai v. J. hat die gründende Versammlung des Verbandes stattgefunden. Zur Feier des einjährigen Bestandes dieses nationalen Vereines findet Montag den 4. Mai im Gasthausgärtchen der Frau Marie Strassill am Mann ein geselliger Abend mit Kegelscheiben statt. Beginn um 7 Uhr abends. Die Mitglieder werden ersucht, möglichst zahlreich zu erscheinen, da der Obmann über den Stand des Kindergartens berichten wird und auch ein Meinungsaustausch wegen der Errichtung einer Volksbücherei sehr erwünscht wäre. Freunde des Verbandes sind sehr willkommen. Im Falle ungünstiger Witterung ist geselliger Abend im Gasthauszimmer.

(Deutscher Turnverein Pettau.) Aus dem Ertragnisse des Weihnachtsabendes wurde ein neuer Bock angeschafft. — Die Mittheilungen des Gauturnrathes des südösterreichischen Turngaues liegen im Café Rossmann auf.

(Musikverein Pettau.) Der Verein „Südmark“ in Graz hat unserem Musikvereine 25 fl. gespendet.

Plakate

mit Aufdruck „Passende Firmungsgeschenke“, auf Carton, sind vorrätig bei

W. Blanke in Pettau.

Zu verkaufen:

Sand- und Rieselschotter.

Nicht durchgeworfener Schotter sowie Erde kann täglich unentgeltlich weggeführt werden bei

JOSEF KRAVAGNA.

Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Pettau.

Der Ausschuss gibt hiemit nochmals bekannt, das vorkommende Beschwerden in das Beschwerdebuch, welches in der Haupt-Tabak-Traffik des Hrn. Kasimir aufliegt, eingetragen werden können.

In Oberpettau

sind

2 möblierte Zimmer

mit prachtvoller Aussicht zu vermieten.

Bauernwille in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.
Bauernzeitung in Klagenfurt. Organ des kärnth. Bauernbundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.
Deutscher Turnerhort in Wien. 2-mal monatlich; ganzjährig fl. 1.80.
Deutscher Volksbote in Prag. Zeitschrift der deutschen nationalen Partei in Böhmen. Herausgeber A. Kisslich. 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.
Deutsches Volksblatt in Wien III., Linke Bahng. 5. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.—
Deutsche Wacht in Cilli. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60
Deutsche Zeitung in Wien. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.35.
Freie Stimmen in Klagenfurt. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 2.—
Grazer Tagespost. 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei W. Blanke in Pettau abzuholen.
Grazer Volksblatt vierteljährig fl. 3.50, mit Beilagen fl. 4.—
Grazer Zeitung sammt Grazer Morgenpost und Amtsblatt, täglich, vierteljährig fl. 4.— (Grazer Morgenpost allein, täglich, vierteljährig fl. 2.25). Beide mit dem Beiblatt „Slyria“, monatlich 3-mal, vierteljährig um 30 kr. mehr.

Zeitschriften-Anzeiger.

Grazer Wochenblatt vierteljährig fl. 1.20.
Kyffhäuser in Salzburg, deutsch-nationale Rundschau. 1-mal monatlich in Heftform, vierteljährig fl. 1.—
Nationale Blätter. Organ des deutschen Vereines in Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis für 1891 fl. 2.—
Obersteirerblatt in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60.
Obersteirer-Zeitung in Leoben, wöchentlich 2-mal, vierteljährig fl. 1.60.
Ostdeutsche Rundschau Wiener Wochenschrift, für Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—
Politisches Volksblatt in Wien. 2-mal wöchentlich mit Beilagen, vierteljährig fl. 1.75.
Steiermärkisches Gewerbeblatt in Graz. 2-mal vierteljährig 60 kr.
Unverfälschte deutsche Worte. (9. Jahrgang) Georg Ritter von Schönauer. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40. Versandstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.

W. Blanke

Buchdruckerei und Papier-Fabriks-Niederlage

Pettau

Hauptplatz Nr. 6

empfiehlt:

Briefpapier, Couverts, Concept- und Kanzleipapier, Packpapier

en gros & en detail zu Fabrikspreisen.

Hutpack, braun 62/86 cm. Neuriess fl. 3.40

„ weiss 62/86 „ „ „ 4.50

Affichenpapier in schönen Farben 63/95 cm. Neuriess fl. 5.80.

Braun-Pack, stark 63/90 cm. Neuriess fl. 7.80

Strohpapier, 34/42 cm. „ „ 1.—

„ 42/52 „ „ „ 1.60

„ 63/90 „ „ „ 6.20

Sämmtliche Schreibrequisiten

en gros und en detail zu äusserst billigen Preisen.

Drucksorten

alle Gattungen, als:

Werke, Brochuren, Statuten, Preis-Courants, Visite-Karten elegant und billig bei prompter Lieferung.

Mercantil-Drucksortenals: **Geschäftscouverts** mit Firmendruck, **Facturen**, **Briefpapier** mit Firmadruk, **Lieferscheine**, **Adress-Karten** etc. etc. in einer oder mehreren Farben, bei schöner Ausführung, schneller Lieferung und billigster Berechnung.

Laut Erlasses der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau vom 5. April Z. 2093 sind die Waldparzellen auf meiner Besetzung als „**Schutzwald**“ erklärt worden. Es ist mir somit nicht gestattet, auf den für den Wein- und Obstbau günstigen Stellen den Wald auszuroden und sie obigen edleren Culturen zuzuführen. Ich habe alljährlich ein Stück Weinland mit edelsten Rebensorten geschaffen oder einige Reihen Obstbäume der besten Tafelsorten gepflanzt. Durch oben citierten Erlass muss ich diese mir liebgewordene Beschäftigung aufgeben. Ich habe dadurch die Lust und Liebe an der ganzen Besetzung verloren und beabsichtige meine Realität

„CAROLINENHOF“

zu verkaufen. Nähere Daten über Grösse, Einrichtung, Preis etc. ertheile ich umgehend.

Carolinenhof, am 26. April 1891.

Woldemar Hintze.

Ein möbliertes Zimmer, 1 Stall

mit Raum für 8 Stück Vieh,

1 Heuboden

mit Raum für 100 Meterzentner Heu,
sind sogleich vom 1. Mai an zu
vermieten.

Auskunft ertheilt:

W. Blanke, Pettau.

Ein schönes Klavier

(Streicher) sehr gut erhalten und stark construiert, stimmhältig, ist billigst zu haben.

Anfrage bei

Ludmilla Wegschaider

Pettau.

1—2

Ernst Eckl & Schulfink

Pettau.

Empfehlen frische Füllungen
landsch. Rohitscher Sauerbrunn,

Mattoni's Giesshübler,

Gleichenberger Emma-Quelle,

Selterswasser,

Hunyádi-Bitterwasser,

Sodawasser (in Shyphon,) eigener Erzeugung.

Küfferle-Chocolade (Depôt).

Hoch I. Kupfervitriol.

Ung. hochfeinste Salami etc.

zu billigsten Preisen.

PETTAUER MUSIKVEREIN.

In der Pettauer Musikvereinsschule wird am **1. Mai** d. J. ein neuer

Lehrcurs für Blasinstrumente

eröffnet. Die Leitung desselben ist der neugewonnenen Lehrkraft Herrn **Philipp Emerschitsch** übertragen worden. — Einschreibungen können jederzeit bei Herrn **Kollenz** oder in der Musikvereins-Schule stattfinden.

Schulgeld für 2 Stunden wöchentlich 1 fl. pr. Monat.

Die Direction des Pettauer Musikvereines.



Pettau von der Südseite.

Älteste Stadt Steiermarks, mit vielen Römer-Denkmalern. Die Umgebung Fundstätte zahlreicher röm. Baureste. Meereshöhe 232 M. Einwohnerzahl: 4500. Häuserzahl 303. Seit 1888 autonome Gemeinde.

Ausflüge und Spaziergänge.

(Die mit * bezeichn. Ausflugsorte bieten schöne Fernsichten.) Stadtpark am Drauquai. Bahnalleen. *Schloss Oberpettau. *Volksgarten mit Teich. Windische Schweiz entlang der Drau. *Stadtberg mit Weingärten, Wald und anderen Culturen in unmittelbarer Nähe der Stadt.

Ausflüge zu Wagen: *Schloss Wurmberg (1 Stunde). Schloss Dornau (1 Stunde). *Schloss Ankenstein (2 Stund.). Schloss Trakostjan (3 Stunden). Schloss Ebersfeld (1 St.). Schloss Thurnisch (1/2 Stunde). Schloss Gross-Sonntag (2 St.). Ortschaften: St. Veit (1 St.) *Maiberg (1 St.) *Maria-Neustift, Wallfahrtskirche (2 St.) St. Johann (2 St.) St. Barbara (2 St.) St. Martin (2 St.) *St. Urbani (2 St.) Fraenheim (2 St.) St. Marxen (1 St.) St. Margarethen (2 Stund.) *Sauritsch (2 St.) St. Barbara, Kollos (2 St.) *Polenschak (2 St.) *St. Andrá (2 St.) St. Wolfgang (2 St.) St. Anton (3 St.) *Hl. Dreifaltigkeit (3 St.) St. Lorenzen W.-B. (2 St.) Leskovetz (2 St.) Schilttern am Fusse des Donatiberges (3 St.) *Das obere, mittlere und untere Kolloser Weingebirge 1—4 St. **Donatiberg, prachtvolle Fernsicht. — Curorte: Sauerbrunn (4 St.) Radein (5 St.) Krapina-Töplitz (5 St.) Warasdin-Töplitz (6 St.) Gleichenberg (6 St.) — Städte: Marburg (2 St.) Friedau (3 St.) — Märkte: Rohitsch (3 St.) St. Leonhard (3 St.) Luttenberg (4 St.)

Ämter, Advocaten, Notare etc.

K. k. Bezirkshauptmannschaft, k. k. Bezirksgericht, k. k. Haupt-Steueramt, k. k. Post- und Telegrafnamt, Stadtmag., Sparcasse, 7 Advocaten und 3 Notare.

Ärzte, Apotheker etc.

6 Ärzte, 1 Chirurg, 1 Thierarzt, 2 Apotheken,

Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.

Täglich Dampf-, Douche-, Wannen-, Bassin- und Freibad, am Draufusse.

Eisenbahnverbindung.

Dreimal täglich mit Triest, Wien und Budapest.

Garnison.

K. k. IV. Pionnier-Bataillon in der sogenannten grossen, kleinen u. Dominikaner-Kaserne. (Interessante Brückenschlag- und Pontonfahrbungen vom Stadtparkquai aus sichtbar.)

Gast- und Caféhäuser, Hôtels.

Hôtel Woisk, Osterberger, Lamm, 3 Cafés, 25 Gasthäuser.

Gewerbe.

4 Anstreicher, 7 Bäcker, 4 Baumeister, 3 Binder, 3 Brantwein-Brennereien, 1 Brunnenmacher, 2 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 1 Büchsenmacher, 1 Bürstenbinder, 1 Drechsler,

2 Färber, 3 Fiaker, 5 Fleischhauer, 4 Gerber, 3 Glaser, 1 Goldarbeiter, 1 Handschuhmacher, 3 Hutmacher, 2 Kaminfeger, 2 Kürschner, 1 Kupferschmied, 1 Messerschmied, 1 Optiker, 1 Photograph, 1 Regenschirmmacher, 4 Sattler, 6 Schlosser, 16 Schneider, 2 Schmiede, 20 Schuster, 1 Seiler, 5 Spengler, 1 Steinmetz, 1 Tapezierer, 6 Tischler, 2 Töpfer, 4 Uhrmacher, 1 Vergolder, 2 Wachstzieher und Lebzelter, 1 Weber, 3 Zimmermeister, 2 Zuckerbäcker.

Handel und Industrie.

1 Buchhändler, 1 Bürstenerzeugung, 5 Eier-, 3 Eisen-, 2 Galanteriewaren-, 5 Getreide-, 2 Glas- und Porzellanwaren-, 3 Holzhändler, 3 Grosshändler, 2 Kunstmühlen, 4 Kleider-, 3 Kurz- und Schnittwaren-, 6 Leder-, 6 Manufacturwaaren-, 4 Mehl-, 1 Möbel-, 2 Papierhändler, 1 Ringofenziegelei, 1 Salami-Erzeuger, 10 Specereihändler, 2 Schwefel- und Salpeter-Raffinerien, 2 Vieh-, 3 Weinhändler.

Kirchen.

Stadtpfarre: St. Georg, Minoritenpfarre: St. Peter u. Paul.

Klima.

Sehr milde, „steirisches Görz.“ Mittlere Jahres-Temperatur 10—11° Celsius. Sumpfe in der Umgebung keine. Nebel sehr selten und nur an Wintermorgen. Mittlere Regenmenge 886 bis 1094 Millimeter Höhe. sammt Schneetage. Einen schroffen Wechsel der Witterung gibt es selten. Heftige Winde ebenfalls sehr selten, mässig kommen selbe vorherrschend aus Nordwest und Südwest.

Lage.

Am Draustrome. Gegen Norden geschützt durch Berge, gegen Süden breitet sich das grosse Pettauer Feld aus. Umgeben von Weingebirgen, daher für **Traubencur** bei dem Überfluss an frühreifen u. edlen Traubensorten bestens zu empfehlen.

Theater.

In den Wintermonaten wöchentlich 4 Vorstellungen.

Unterrichts-Anstalten.

2 Kindergärten, eine 5-klassige Knaben- und 1 5-klassige Mädchen-Volksschule, Untergymnasium, behördl. concess. Musikschule, Landwirtsch. Schulgarten.

Vereine.

Feuerwehr, Gymnasial-Unterstützungsverein, Casino, Čitalnica, Männer-Gesang-, Deutscher Turn-, Musikverein (mit Schule und Harmoniecapelle, 35 Mann), Bauverein, Verschönerungs- & Fremdenverkehrs-Verein (veranstaltet Platzmusiken und Volksbelustigungen), Ortsgruppe des deutschen Schulvereines und des Germanenbundes, Gewerbeverein.

Wohlthätigkeits-Anstalten.

Allgem. Krankenhaus, Landsch. Siechenhaus, Bürgerspital, Verpflegsstation.

Wohnungs- und Lebensmittelpreise hier äusserst billig. Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Pettau.